

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Söbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,80 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluss Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf. Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum. 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaary in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Bessel in Elbing.

Nr. 75.

Elbing, Freitag

29. März 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den 3 Gratisbeilagen werden für das II. Quartal 1889 stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den unten verzeichneten Abholstellen 1,60 M. mit Botenlohn 1,80 „ bei allen Postanstalten 2,00 „ mit Briefträger-Bestellgeld 2,40 „

Die Auflage der Zeitung ist in Folge der Herabsetzung des Abonnements-Preises um ein Bedeutendes gestiegen, deshalb finden

Inserate

gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Abholstellen der „Altpr. Ztg.“

Max Krüger, Kaufmann, Hobeinstr. 2.
H. Marschall, Wädemstr., Zim. Georgend. 24—25.
Franz Nebahn, Kaufm., Neuf. Georgend. 24.
Ludwaldt Nachf., Materialw.-Gesch., Neustädterf. 35.
G. Nachhals, Kaufm., Bahnh. u. Neuf. Wallstr.-Ecke.
Gustav Peiler, Kaufm., Mitterstr. 4.
G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischerw. 7.
Dito Jeromin, Kaufm., Zunkerstr. 24—25.
Wilh. Krämer, Kaufm., Leichnamstr. 34—35.
Adolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstr. 90a.
Rudolph Reich, Königsbergerstr. 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstr. 36.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 27. März. Der für die Wisemannsche Expedition angeordnete Dampfer „Martha“ ist heute früh um 10½ Uhr vom Kirchenpauer-Quai aus abgegangen. Als sich der Dampfer in Bewegung setzte, stimmten die an Bord desselben befindlichen Mannschaften das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ an, das auf dem Quai versammelte zahlreiche Publikum tief den Abfahrenden donnernde Hochrufe nach. Sobald der Dampfer die freie Elbe erreicht hatte, brach einer der auf demselben befindlichen Officiere ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches alle an Bord befindlichen Personen begeistert einstimmten.

Wien, 27. März. Seitens des ersten Wahlkörpers sind bei den Gemeinderatswahlen durchweg Liberales gewählt worden. Die „Vereinigten Christen“ weisen nur geringe Erfolge auf.

Wien, 27. März. Aus Petersburg kommt die Meldung, daß während der Ueberfiedelung des Kaiserpaars nach Ostchina unbekannte Personen es versuchten, den kaiserlichen Zug unweit Ostchina zum Entgleisen zu bringen. Nur die besondere Aufmerksamkeit des Lokomotivführers verhinderte die Entgleisung, derselbe brachte den Zug rechtzeitig zum Stehen. Viele Hausdurchsuchungen und Verhaftungen haben in Folge dieses Vorfalls stattgefunden.

Paris, 27. März. Heute Nachmittag fand in Suresnes zwischen den Journalisten Foucher und Lissagaray ein Duell statt. Foucher wurde in der rechten Brust durch einen tiefen Degenstich, der einen starken Blutverlust zur Folge hatte, verwundet.

Paris, 27. März. Nachdem die bisherigen Anmeldungen zum Umtausch der russischen fünfprocentigen consolidirten Eisenbahnanleihen von 1870, 1872, 1873, 1884 den dafür reservirten Betrag erheblich übersteigen, können Anmeldungen nur noch für den gefälligten 1871er Jahrgang entgegengenommen werden.

Paris, 27. März. Das Boulangistische Comité beschloß ein großes Bankett von 2000 Couverts demnächst in Paris im Bagrainsaale zu veranstalten, an dem sämtliche Mitglieder des revisionistischen Comité's des Seine-Departements theilnehmen werden.

Paris, 27. März. Die Kammer nahm gestern mit 387 gegen 137 Stimmen den Antrag, betreffend Reorganisation des Dienstes der Generalschatzmeister, an. Der Finanzminister sprach sich dagegen aus.

Paris, 27. März. Boulanger hatte keinen Schlaganfall, sondern nur mehrere Ohnmachten, herbeigeführt durch übertriebene Morphiumeinspritzungen.

London, 27. März. John Bright ist gestorben. (John Bright, englischer Politiker, geboren am 16. November 1811 zu Greenbank bei Rochdale, aus einer Quäkerfamilie, bekannt als Führer der sogenannten Manchesterpartei, Befürworter einer Friedenspolitik, populärer Agitator und Parlamentsredner, seit 1839 eifriges Mitglied der Anti-Cornlaw-League, seit 1843 im Parlament, unter Gladstone 1868—70 Handelsminister, 1873—74 und 1880—82 Kanzler für Lancashire, trennte sich 1886 mit den übrigen Unionisten wegen der irischen Homerule von Gladstone.)

London, 27. März. In Wildsart, Irland, wurde ein amerikanischer Berichterstatter, Behan, von Parnelliten halb todt geschlagen, weil er gegen dieselben gesprochen hatte.

San Sebastian, 27. März. Die Königin Victoria ist hier eingetroffen. Bei der Begegnung mit der Königin von Spanien brach die zahlreich versammelte Menge in lebhaften Jubel aus.

Stockholm, 27. März. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Morgen hier eingetroffen.

Petersburg, 27. März. Die bisherigen Nachrichten, bezüglich der bevorstehenden Verlobung des Thronfolgers, sind unbegründet. Der Thronfolger begleitet seine kaiserlichen Eltern im Sommer nach Kiel und Kopenhagen, ohne einen Besuch in Darmstadt zu machen.

Belgrad, 27. März. Sämtliche Zeitungen fordern die Rückkehr Katalinis, die zur Heilung entschlossen sein soll. Milan verschob darum seine Orientreise und befahl, die sämtliche Bagage wieder auszupacken.

Athen, 27. März. Der Deputirte Triklipis brachte einen Gesetzentwurf ein, welcher die Regierung ermächtigt, eine Anleihe von 80 Millionen zum Bau einer internationalen Eisenbahn vom Piräus nach Larissa aufzunehmen. Der Bau soll auf dem Wege der Submijtion vergeben werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 27. März.

Am Ministertische die Minister Herrfurth und v. Scholz sowie verschiedene Commissare. Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung.

Nachdem eine Reihe von Petitionen als zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erachtet worden, tritt das Haus in die erste Verathung des Antrages Huene auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände.

Abg. Huene führt aus: Wenn der vorliegende Antrag die Gewerbesteuer unberücksichtigt läßt, so ist dies gefahrlos, weil dieselbe vorerst einer Reform bedarf, ehe den Communen gegenüber auch sie einer anderen Regelung unterzogen werden kann. Meine politischen Freunde haben meinen Antrag unterstützt. Gleichwohl trifft die Verantwortlichkeit dafür mich allein. (Hört, hört! links.) Der Antrag hat keinerlei agitatorische Richtung und hat dem Hause lange genug vorgelegen, da er nicht unabhängig von der in Aussicht genommenen Reform der directen Steuern behandelt zu werden bestimmt war. Die zwei Hauptpunkte des Antrages sind die Entlastung der Communen und die Reform der Steuern. Erstere anlangend will der Antrag anstatt des bisherigen schwankenden, mehr feste, höhere Zuschüsse den Communen überweisen. Jeder Communalverband wird eine sichere Einnahme einer unsicheren vorziehen. Gegenwärtig sind 23 Millionen dazu disponibel. Nach dem geltenden Gesetz ist aber darüber nicht abzusehen, ob diese Summe auch im nächsten Jahre bereit sein wird. Wichtiger noch als die Frage der Ueberweisung ist die Frage der Steuerreform. Im Jahre 1868, bei Einführung der Grundsteuergesetzgebung, wurde die Dringlichkeit einer Reform insbesondere bezüglich der Grundsteuer anerkannt. Der Grund- und Gebäudebesitz nimmt zum Theil an den communalen Einrichtungen theil und muß dementsprechend zu entsprechenden Lasten herangezogen werden. Allein eine doppelte Steuerlast zu Gunsten von Staat und Commune rechtfertigt sich nicht. Die allgemeinen Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer müssen abgeschafft werden. Das ist lediglich ein Postulat einer gerechten Besteuerung. Niemand wird leugnen, daß die Landwirthschaft trotz der Zölle sich in keiner beneidenswerthen Lage befindet. Ihre Heranziehung zur Steuer in der gegenwärtigen Form ist ein unlegbares Unrecht. Die Statistik von 1883 bis

1884 weist deutlich auf die Nothwendigkeit einer Reform im Sinne des vorliegenden Antrages hin. Man spricht viel von einem Geschenk, das hier den Grundbesitzern gemacht werden soll, und von agrarischen Bestrebungen. Das trifft nicht entfernt zu. Nur um eine gerechte Deckung von Ausfällen handelt es sich. Der Antrag geht auch insofern auf eine Besserung der bestehenden Verhältnisse hinaus, als er die nothwendige Rücksticht auf die Grundschulden und Hypotheken nicht außer Acht läßt. In der „Rölnischen Volkszeitung“ hat kein Agrarier, sondern ein Amtsgerichtsrath (Hört! Hört! rechts und im Centrum) aus seinen Anschauungen als Vormundschaftsrichter heraus die unglückliche Lage der Grundbesitzer, durch ungerechte Steuern bedrückten Landwirthschaft klar nachgewiesen. Wenn wir durch die Reform der directen Steuern auch in dieser Beziehung eine größere Gerechtigkeit erreicht haben, können wir daran gehen, den § 5 des Antrages voll und ganz zur Ausführung zu bringen. Ich würde sehr dankbar sein, wenn das Haus commissariatische Verathung beschloße. Es handelt sich hier um keine Parteifrage und auch keine agrarische, sondern lediglich um eine solche der Gerechtigkeit und ich hoffe, wir werden uns darüber verständigen können. (Beifälliger Beifall rechts und im Centrum.)

Zum Worte sind sechs Redner gegen und zwölf für den Antrag gemeldet.

Abg. v. Meyer-Arensvalde ist gegen den Antrag. Derselbe behandle eine Materie, die noch gar nicht spruchreif sei. Borerst müßten eine Reihe von Voraussetzungen, auf welche der Antrag sich stützt, Kreis- und Gemeindevorlagen, zur Thatsache werden. Aber auch vom finanziellen Standpunkte aus gelangte man zur Verwerfung des Antrages; er empfiehlt, den Antrag ohne jedwede Commissionsverathung einfach abzulehnen.

Abg. Humann spricht für den Antrag. Die Nothwendigkeit der Entlastung des Grundbesitzes habe der Reichskanzler schon 1879 anerkannt. Der Antrag bezwecke eine gleichmäßige Entlastung der Communen wie des überlasteten Grundbesitzes. Gegenwärtig zahle der verschuldete Grundbesitzer Steuern von einem Vermögen, das ihm gar nicht gehöre.

Abg. v. Zedlitz (freiconf.) spricht seine Zustimmung zu dem Grundgedanken des Gesetzes aus, glaubt aber, daß der im Antrage vorgeschlagene Weg nicht gangbar sei. Das Gesetz werde eine große Belastung der ärmeren Volksklassen zur Folge haben, weil der Ausfall durch Zuschläge zu den Personalsteuern aufgebracht werden müsse.

Abg. Graf Kanitz (conf.) ist zweifelhaft, ob dieses Gesetz etwas besonderes ist, als die lex Huene, die er schon deshalb nicht preisgeben möchte, weil sie eine der wichtigsten Cautele für das Weiterbestehen der Getreidezölle sei.

Abg. Enneccerus (nat.-lib.) sagt dasselbe, wie Abg. v. Zedlitz.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

(15. Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel. Fruchtlose Wache.

Es war noch früh am Abend, als Alma in ihrer bescheidenen Bekleidung sich langsam dem Hause ihres Vaters näherte. Die Straßen waren bereits dunkel, und nur schwach von den unruhig flackernden Gaslaternen erleuchtet. Mit der Vorsicht, die ihr bereits zur zweiten Natur geworden war, ging Alma, die Rolle einer schwächlichen, alten Frau aufrecht erhaltend, langsam weiter, warf jedoch scharfe, spähende Blicke unter ihrer großen Haube hervor.

Die Fenster der Empfangszimmer waren hell erleuchtet und die Vorhänge theilweise zurückgezogen, doch war Niemand an den Fenstern zu erblicken. Der Seiteneingang war leer. Auf dieser Seite ging überhaupt Niemand, aber auf der gegenüberliegenden Seite lehnte ein Mann an einem Laternenpfahl, als ob er auf Jemanden wartete.

Dieser Mann war Schnell, der Polizeispion. Alma warf denselben einen langen, forschenden Blick zu. Seine Erscheinung verrieth jedoch nichts, was sie beunruhigen konnte.

„Ich bin zu ängstlich,“ dachte sie, als sie langsam die Stufen hinabstieg, die zu dem Hinterpförtchen führten.

„Und dennoch wäre es eine gar leichte Sache für einen meiner Feinde, einen Detektiv auf meine Spur zu bringen. Nun, ich habe das alle diese Jahre hindurch gefürchtet und meine Befürchtungen waren grundlos. Dennoch kam ich nicht vorsichtig genug sein.“

Sie klopfte an das hintere Pfortchen und dasselbe wurde sofort von ihrer Näherin, welche ihr Kommen erwartet hatte, geöffnet.

„Komme nur herein, liebe Tante,“ sagte Betty, ihrer angeblichen Verwandten den Arm reichend. „Die Dienstmleute sind beinahe alle ausgegangen, komme nur mit mir auf mein Zimmer und wärme dich dort.“

Die beiden Frauen begaben sich auf das Zimmer der Näherin, ohne auf ihrem Wege Jemand zu begegnen. Betty schloß die Thüren hinter sich zu und öffnete dann die kleine verborgene Thüre, die zu den

Gemächern ihrer Herrin führte. Dieselben waren hell erleuchtet und machten einen prächtigen Eindruck.

Alma begab sich in ihr Ankleidezimmer, warf hastig ihre Oberkleider ab und wärmte sich dann die erstarrten Hände vor dem hell lodernen Kaminfeuer.

„In der Waldvilla ist Alles wohl, Betty,“ sagte sie. „Johanna läßt dich vielmals grüßen und du sollst sie am nächsten Sonntag besuchen. Siebt es hier etwas Neues? Ist während meiner Abwesenheit etwas vorgefallen? Ist mein Vater wohl?“

„Ja, Fräulein Alma,“ antwortete die Frau mit einem ängstlichen Blick nach der Thüre, welche an diesem Tage mit einem neuen Schlosse versehen worden war. „Der Herr Senator befindet sich wohl, aber es ist etwas vorgefallen.“

Der Ton der Frau erschreckte Alma. Sie schaute sie fragend und verwundert an.

„Was ist geschehen?“ fragte sie, „sprich Betty!“

„Gestern Abend,“ erwiderte die Frau etwas zögernd, „fiel ein brennender Funke aus dem Kamin auf den Teppich hier, verbrannte denselben und füllte das Haus mit Rauch. Die Dienerschaft machte Feuerlärm, der Herr Senator und Baron Dagobert schafften die Dienstmleute jedoch fort und stürzten herauf. Sie brachen die Thüre ein.“

„Nun?“ fragte Alma in entsetztem Ton, „und sie entdeckten meine Abwesenheit?“

„Ja, Fräulein Alma. Der Herr Senator brachte einige Entschuldigungen gegen den Baron vor, so daß dieser glauben konnte, es sei nichts Besonderes vorgefallen. Heute Morgens aber schickte der Herr Senator zu mir und bot mir eine Belohnung von tausend Mark an, wenn ich ihm Ihr Geheimniß verrathen würde, denn er sagte, er wisse nun, daß Sie ein Geheimniß vor ihm hätten. Ich schützte völlige Unwissenheit vor, und er entließ mich endlich sehr erzürnt. Er weiß, daß Sie in der vergangenen Nacht nicht zu Hause waren, denn er kam heute Morgen herauf, um das Schloß, welches gestern Abend erbrochen wurde, mit eigenen Händen zu versehen. Die Dienstmleute argwöhnen nichts, aber der Herr Senator und Baron Dagobert hegen einen schlimmen Verdacht.“

„Welches Verhängniß?“ rief Alma in erregtem Tone aus. „Der Stolz meines Vaters wird ihn wohl veranlassen, seine Entdeckung geheim zu halten. Aber Baron Dagobert ist unverlässlich, verrätherisch und falsch, und trotz aller Beteuerungen seiner Liebe für mich mein Feind. Daß gerade er vor Allen diese

Spur zu meinem Geheimnisse finden mußte? Mir ist, als ob ich in Gefahr wäre, aber nicht ich allein, sondern auch diejenigen, die mir theurer sind als mein Leben.“

Erregt schlang sie die schlanken, weißen Finger in einander und ihre treue, alte Dienerin jagte dann:

„Nachdem der Feuerlärm gestern Abend vorüber war, konnte ich das Gefühl, daß uns Unheil drohe, nicht abschütteln. Ich befand mich zu jener Zeit in meinem Zimmer. Nachdem der Herr Senator die Thüre verschlossen hatte und hinuntergegangen war, kam ich hier hinein und blieb lange nachdenklich sitzen. Endlich mehrere Stunden nachdem der Baron Dagobert fortgegangen war, begab ich mich zum Fenster Ihres Vondoirs und schaute auf die Straße hinaus. Ich war furchtbar ängstlich, Fräulein Alma, und als ich auf der gegenüberliegenden Seite einen Mann stehen sah, der scheinbar auf Jemanden wartete, hielt ich ihn für einen Spion, der Sie überwachen sollte. Sie wissen selbst, daß Sie solche Spione immer gefürchtet haben, Fräulein. Ich schaute den Mann lange an, und endlich ging er fort, ohne Jemanden gefunden zu haben.“

„Beschreibe mir den Mann, Betty.“

Die Näherin that dies, und Alma rief aus:

„Er ist derselbe; er steht auch jetzt da drüben. Baron Dagobert hat ihn auf meine Spur gebracht und hat ihn gedungen, auf meine Rückkehr zu warten. Gehe an das Fenster, Betty, und sieh nach, ob er noch dort ist.“

Die Frau willfahrte diesem Befehle und kehrte gleich darauf mit der Meldung zurück, daß der Mann noch immer unten auf- und abgehe.

„Er sah mich eintreten, aber ich bin überzeugt, daß er mich für das hielt, was ich zu sein schien,“ sagte Alma. „Er wird gewiß die Rückkehr der alten Frau abwarten und nur, wenn er mich heute nicht mehr sieht, meine Bekleidung argwöhnen. Nun mußt du mir helfen, Betty, diesen Spion zu überlisten. Ziehe rasch diese alten Kleider über die Beinig.“

Ohne langes Besinnen hüllte sich die Näherin in den langen Regenmantel ein und setzte sich die große Haube auf.

„So, jetzt ziehe noch den Schleier über das Gesicht,“ sagte Alma, „und halte dich genau so, wie Du es mich gelehrt hast. Gehe bei dem Hinterpförtchen hinaus, bleibe eine halbe Stunde weg und komme dann, nachdem Du Mantel und Schleier irgendwo

abgenommen hast, in Deiner rechtmäßigen Erscheinung als Betty zurück. Niemand wird unsere List errathen und wir werden diesen Spion überlistet haben.“

Sie half ihrer treuen Dienerin bei der Verkleidung, und nachdem sich diese entfernt hatte, trat sie an das Fenster, um deren Fortgehen beobachten zu können.

Der Spion ging unten noch immer langsam auf und ab. Von Zeit zu Zeit schaute er sich fragend um, als wunderte er sich, daß Derjenige, den er erwartete, noch immer nicht komme. Plötzlich öffnete sich das Hinterpförtchen des Hauses und dieselbe alte Frau, die früher dort eingetreten war, kam heraus.

Schnell neigte sich vorwärts und schaute die alte Frau, als sie vorüberging, scharf an, war aber überzeugt, daß sie keine Andere sei, als Diejenige, welche er früher hatte kommen sehen.

„Ja,“ sagte Alma, welche oben am Fenster stand, „dieser Mann ist ein Spion. Dagobert hat ihn gedungen in der Absicht, zu entdecken, wo ich den gefürchten Abend zubachte und was mein Geheimniß ist. Er wollte eine Gewalt über mich gewinnen. Er kann die wahre Ursache meiner Abwesenheit nicht ahnen, kann nicht errathen haben, daß Gustav Salm lebt. Sie sind überlistet, Herr Detektiv, und auch Sie, Baron Dagobert.“

Mit höhnischem Lachen lehrte Alma in ihr Ankleidezimmer zurück und begann Toilette zu machen, da sie diesen Abend einen Ball besuchen mußte.

Sie hüllte sich in eine kostbare Nobe von bernsteinfarbenerm Atlas mit Spitzen und schmückte ihre üppigen Haare, ihren Nacken und ihre Arme mit den herrlichsten Juwelen. Und als sie diese Toilette beendet hatte, war sie wieder die kalte, stolze, unnahbare Schönheit, Alma Brandes.

Die zärtliche Gattin, die liebevolle Mutter mit dem heiteren, sonnigen Wesen war in der Waldvilla geblieben.

Sie hatte ihre Toilette beendet, als Betty eintrat. „Alles ist gut gegangen,“ sagte sie. „Ich bin eine ziemliche Strecke weit fortgegangen und habe meine Bekleidung in einer dunklen Allee abgenommen. Dann nahm ich Mantel und Haube unter den Arm, und der Spion da drüben hat keine Ahnung, ob ich dieselbe alte Frau bin, die früher ausging.“

„Ich danke Dir, Betty,“ sagte Alma in warmem Tone. „Eines Tages will ich Dir auch all Deine Treue und Hingebung lohnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 27. März.

Abg. Rickert bezeichnet es als Zweck des Antrages, sich den Umarungen der lex Huene zu entziehen, die dem Herrn v. Huene selber bedenklich geworden sei.

Finanzminister v. Scholz: Was für ein toller Reel müßte ein Finanzminister sein (Heiterkeit), der drei Groschen für einen eintauschen wollte.

Herrenhaus. 7. Sitzung vom 27. März. Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung von einigen Amtsgerichtsbezirken wird ohne wesentliche Debatte mit einigen von der Commission beantragten Streichungen angenommen.

Kunst und Literatur. Es dürfte für unsere Leser von hohem Interesse sein, zu erfahren, daß das von der Preussischen Ritterschaft bei dem Professor D. Brausewetter für den Sitzungssaal des Landeshauses in Königsberg bestellte Gemälde, darstellend, Yorks Ansprache an die Ostpreussischen Stände, 5. Februar 1813, soeben vollendet worden ist.

Als Staatssekretär des neu zu errichtenden Reichsmarineamtes gilt in unterrichteten Kreisen Reichsadmiral Heuzner, der seit dem Tode des Grafen Monts im Januar d. J. als stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrathe die Marineangelegenheiten dort und im Reichstage vertretet.

Der neue Einkommensteuergesetzentwurf soll nunmehr nach der „Nationalbl. Korresp.“ bereits im Staatsministerium beschlossene sein, seine Einbringung im Abgeordnetenhaus sieht sonach in nächster Zeit zu erwarten.

Das Reichsgericht hat die Revision des wegen Majestätsbeleidigung verurtheilten Redakteurs der „Nordhäuser Zeitung“ Dr. Kühne verworfen.

Bezüglich der Lehrerpensionen für Alterszulagen hat die Petitionskommission des Herrenhauses beschlossen, die Petitionen der Regierung zur thunlichsten Berücksichtigung und mit dem Ersuchen zu überweisen, falls die Staatsmittel es erlauben, im nächsten Etat einen höheren Betrag für Dienstalterszulagen einzustellen, um auch Lehrern in Städten mit eingerichteter Gehaltskala solche Zulagen gewähren zu können.

In der Anklage gegen die Volkszeitung wegen der Leitartikel vom 15. Februar und 9. März erschienen heute Morgen die Redactoren Oldenburg und Wehring, sowie der Schriftsteller Trescher als Beschuldigte, die Redactoren Holtheim und Lebebur als Zeugen zur Vernehmung vor dem Criminalgericht Moabit.

Als eine Gefahr für die Rechtssicherheit und Freiheit charakterisirt die „Germania“ in einem Leitartikel den Entwurf der Novelle zum Strafgesetzbuch.

Für den Fall der Ablehnung der im Bundesrathe vorgelegten Straf- und Preßgesetz-Novelle soll nach der „Lib. Corr.“ bereits der Entwurf eines neuen Spezialgesetzes zur Vorlage bereit liegen.

Weiteres von parlamentarischen Diner. Der Kaiser traf vor 6 Uhr zu dem parlamentarischen Diner bei dem Reichskanzler ein, angethan mit der Marineuniform mit Schärpe, und blieb vier Stunden.

Als eine Gefahr für die Rechtssicherheit und Freiheit charakterisirt die „Germania“ in einem Leitartikel den Entwurf der Novelle zum Strafgesetzbuch.

namentlich der jüngeren Männer entgegenleuchtet, die berebten Bewegungen der Hände, die sich hier frampfhast ballen, dort inbrünstig falten, hier unwillkürlich aus Ohr, dort zum Zeichen überzeugungsvoller Zustimmung auf die Brust legen — das alles beruht auf einem reichen Schatze schärfster und tiefster Beobachtung und hält sich, was ein schwerwiegender Vorzug, vollständig frei von allem Präfekten und Theatralischen, das auch nur leise getreite eine Fälschung des kernig-schlichten ostpreussischen Volkscharakters bedeuten würde.

dem Abgeordneten Freiherrn von Frankenstein unterhielt sich der Kaiser sehr lebhaft. Dem Fürsten Bismarck redete der Kaiser nur mit dem Rufe „Bismarck“ an. Nach Tisch verlangte der Kaiser, daß der Gastgeber in gewohnter Weise sich die lange Pfeife anzünde, was dann auch geschah.

Die Berliner Führer der Innungsbewegung haben den Versuch gemacht, den Großherzog von Baden für die von ihnen angestrebten Ziele zu erwärmen. Demgemäß suchten die Herren Meyer und Brandes, sowie die drei Obermeister der Bäckerinnung bei dem Großherzog während dessen hiesiger Anwesenheit eine Audienz nach, die ihnen bewilligt wurde.

Die bereits gemeldete Beschließung Saadani's war eine Züchtigung für die veräbterische Haltung der Bevölkerung gelegentlich der Landung der „Schwalbe“. Die Waffensruhe wird wohl nur bis zur Ankunft des Reichskommissars Wiszmann dauern, mit welcher eine entschiedene Aktion gegen Vuhrih und seinen Anhang eingeleitet werden dürfte.

Die Aufnahme neuer Mitglieder in die Berliner Kriegervereine ist jetzt mit besonderen Umständen verknüpft, denn jeder aufzunehmende ehemalige Soldat ist verpflichtet, dem Vorstand des betreffenden Vereins sein vollständiges Signalement vorzulegen, welches dem königlichen Polizeipräsidenten Abth. 2. einzureichen ist.

Die Anstiedelungscommission hat das 967 Hectar große Rittergut Woinowo im Kreise Obornik angekauft.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. März. Fürst Alexander von Battenberg läßt die Behauptung des „Figaro“, er habe zur Erlangung der Civiltrauung in Castellaro bei Mentone illoyale Mittel angewandt, energisch dementiren.

Holland. Haag, 27. März. Wie verlautet, soll Königin Emma nunmehr dem Drängen der Regierung, Burg, Dr. Horn, zweiter Bürgermeister von Königsberg, Miß-Pomunden, Kammerpräsident von Schimmel-pennig, Staatsminister Graf Alexander Dohna-Schlöbitten, Kammerherr von Rosenburg-Grucynski, Graf Dohna-Schlöbitten, Graf Lehndorf-Steinort, General-landschaftsdirector von Krafft, von Barleben-Rienau, Bürgermeister Viskenthal, Baron von Buhl, Registrator Lampe, Speichert-Ebing, Graf Lehndorf-Warhlitten, Lutterforth-Tilfit, Graf Sierakowski-Waplit, Graf Mittelberg-Stangenberg, Regoziant Zimmermann-Königsberg, Landschaftsrath von Brandt, Surau-Mehl-sack, von Gostowski, Kalkulator Ziege-Druggalen, Ober-amtmann Sippel-Uderwangen, Regoziant Rosenom-Grandenz, Graf Eulenburg-Brassen, von Kannacher, Oberamtmann Bergau, Bürgermeister Forster-Nemel, Superintendent Reber und Graf Kintowitrom-Korklad. Demnächst geht das Gemälde nach Königsberg, um dann voraussichtlich zur nächsten ostadomischen Aus-stellung nach Berlin zurückzukehren, wo es ohne Zweifel die deutsche Historienmalerei der Gegenwart nach ihrer glanzvollsten und lebensfähigsten Seite repräsen-tiren wird.

Die Ausführung des Luther-spieles von Debrint in Breslau ist dem „D. Tgbl.“ zufolge vom dortigen Polizeipräsidenten nicht genehmigt worden. Es wurde hiergegen Beschwerde beim Minister eingelegt.

Bermischtes.

Das Mausoleum für Kaiser Friedrich neben der Friedenskirche zu Potsdam soll nach Maßgabe des von dem Professor Raßdorf entworfenen Planes unter Leitung des letzteren sofort begonnen und der Bau demnächst gefördert werden, daß die Einweihung des Mausoleums am 18. Oktober d. J. erfolgen kann.

Das Mausoleum für Kaiser Friedrich wird bis zu jenem Zeitpunkt als Gypsmodell vollendet sein und an den Ort seiner Bestimmung überführt werden. Am gleichen Tage soll der dem Hof-Baurath Tetens übertragene Erweiterungsbau des Mausoleums im Park von Charlotten-burg vollendet sein.

Vom Leuchtturme gestürzt. Aus Bremerhaven berichtet man über einen schweren Unglücks-fall. Der Oberwärter des Everland-Leuchtturmes,

sie möge die Regentschaft übernehmen, nachgegeben haben; die Proklamation der Regentschaft soll morgen erfolgen.

Hof und Gesellschaft. Kaiser Wilhelm beabsichtigt, wie aus Braunschweig geschrieben wird, demnächst dem Regenten Prinzen Albrecht in Braunschweig einen Besuch abzustatten; für den Besuch soll der 8. Mai (Geburtstag des Regenten) in Aussicht genommen sein, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß derselbe auch schon früher stattfinden wird.

Kirche und Schule. Danzig, 17. März. Zu den in den Tagen vom 18. bis 23. d. M. bei dem hiesigen königlichen Consistorium abgehaltenen Theologenprüfungen hatten sich 23 Examinanden gemeldet.

Nachrichten aus den Provinzen. Danzig, 27. März. Auf dem heute begonnenen hiesigen Pferdemarkte war namentlich eine nicht unbedeutende Zahl von guten Arbeitspferden aufgetrieben, außerdem waren auch Kutsch- und Reitpferde am Markte, die jedoch bis zur Mittagsstunde bereits ihre Käufer gefunden hatten.

Die Anstiedelungscommission hat das 967 Hectar große Rittergut Woinowo im Kreise Obornik angekauft.

Die Aufnahme neuer Mitglieder in die Berliner Kriegervereine ist jetzt mit besonderen Umständen verknüpft, denn jeder aufzunehmende ehemalige Soldat ist verpflichtet, dem Vorstand des betreffenden Vereins sein vollständiges Signalement vorzulegen, welches dem königlichen Polizeipräsidenten Abth. 2. einzureichen ist.

Die Anstiedelungscommission hat das 967 Hectar große Rittergut Woinowo im Kreise Obornik angekauft.

Die Aufnahme neuer Mitglieder in die Berliner Kriegervereine ist jetzt mit besonderen Umständen verknüpft, denn jeder aufzunehmende ehemalige Soldat ist verpflichtet, dem Vorstand des betreffenden Vereins sein vollständiges Signalement vorzulegen, welches dem königlichen Polizeipräsidenten Abth. 2. einzureichen ist.

Die Aufnahme neuer Mitglieder in die Berliner Kriegervereine ist jetzt mit besonderen Umständen verknüpft, denn jeder aufzunehmende ehemalige Soldat ist verpflichtet, dem Vorstand des betreffenden Vereins sein vollständiges Signalement vorzulegen, welches dem königlichen Polizeipräsidenten Abth. 2. einzureichen ist.

Die Aufnahme neuer Mitglieder in die Berliner Kriegervereine ist jetzt mit besonderen Umständen verknüpft, denn jeder aufzunehmende ehemalige Soldat ist verpflichtet, dem Vorstand des betreffenden Vereins sein vollständiges Signalement vorzulegen, welches dem königlichen Polizeipräsidenten Abth. 2. einzureichen ist.

Nach einer Wiener Meldung ist am 25. März

Aufklärung! Hilfe! Rettung!
 bringt jedem Jungen- und Nervenkranke die Sanjana-Heilmethode. Versandt gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Compagny, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräul. Margarethe Moser-Königsberg mit Herrn Ad. Senger-Cöslin.
Geboren: Herrn Höhl-Neidenburg 1 S.
Gestorben: Kgl. Oberamtmann Hasford-Bachmann. — Jacob Wohl-gemuth-Tilfit, 20 J. — Conrad Dannehl-Insterburg, 53 J. — Kaplan Bernhard Deitrich-Rössel, 25 J. — Altstiller Anton Griehl-Hogendorf. — Frau Haupt-Zollants-Assistent Alma Neumann-Danzig, 36 J. — Kaufmann Rob. Knoch-Neustadt Wpr.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 28. März.
Geburten: Conditior Richard Selckmann 1 T. — Factor Friedrich Gehrmann 1 T.
Aufgebote: Fabrikarbeiter August Thal-Elb. mit Elise Tiede-Elb.
Geschließungen: Kaufmann Rud. Madolin-Elb. mit Martha Heinrich-Elb.
Sterbefälle: Schuhmachermeister Gustav Schiemann 1 T. todtgeb. — Arbeiterwitwe Elisabeth Gehrmann, geb. Fiedler, 71 J.

Stadttheater in Elbing.
 Freitag, den 29. März:
Letzte Vorstellung!
Karin.
 Operette in 3 Acten von H. Zumppe.
Abschiedsrede
 gesprochen von Fr. Behrens.

Bürger-Ressource.
 Sonnabend, den 30. März 1889:
Soirée mit Theater.
 Anfang 8 Uhr.
 Der Vorstand.

Turn-Verein
 Die Eintrittskarten zum Schauturnen und Ball sind Freitag, den 29. d. M. in der Turnhalle in Empfang zu nehmen.
Ortsverein der Maschinenbauer.
 Sonnabend, den 30. März, Abends 8 Uhr:
Versammlung.
 Der Vorstand.

Neueste 1889er



Frühjahrs-Fächer

trafen soeben ein.
Neuheiten
 in schwarzen und naturell echten **Strauß- und Marabout-Fächerfächern.**
Neuheiten
 in Gaze, Grenadine und Atlas-Fächern in ganz aparten chinesischen Formen, hochfein verarbeitet.
 150 diverse feine Fächer neuester Geschmack
 jetzt für 0,75—1,50—2,00.
Th. Jacoby.

Fertig geriebene Delfarben, trockene Maler- und Maurerfarben, Leim, Firnis, Lacke, Pinsel, Schablonen zc. empfiehlt billigt
Rudolph Sausse.
 Zum Anspoliren der Möbel empfiehlt
Möbel-Composition, Möbel-Politur-Pomade
Rudolph Sausse.

Wilhelmj-Concert.
Montag, den 1. April, Abds. 7^{1/2} Uhr,
 in der Bürger-Ressource,
 von
Herrn Professor August Wilhelmj
 und
Herrn Pianist Rudolf Niemann.
 Der Concertflügel ist von **Ernst Kaps** in Dresden.
 Billets à 3 M. (4 für 10 M.), 2 M. 50 Pf. (4 für 8 M.), Loge 1 M. 50 Pf., Stehplatz 1 M. 50 Pf., für Schüler 1 M., in
G. Meissner's Buchhandlung.

„Germania“
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
 Versicherungsbestand am 1. März 1889: 154,555 Policen mit **Mt. 375,966,199**
 Kapital und Mt. 865,984 jährl. Rente.
 Neuer Zugang im Jahre 1888: 10,730 Personen mit **35,926,331**
 Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1888: **18,802,956**
 Vermögensbestand Ende 1888: **104,183,035**
 Ausgezahlte Kapitalien, Renten zc. seit 1857: **91,614,464**
 Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen **16,328,727**
 Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.
 Policegebühren und Kosten für Arzthonorare werden nicht erhoben.
 Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur Cautionsbestellung.
 Jede erwünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch Herren **C. L. Budwech** und **G. Grossmann** in Elbing; **Julius Freyer** in Ziegenhof; **Ed. Gotthelf** in Neuteich; **A. Kamke** in Jungfer; **O. Wicht** in Kahlberg und **A. Jeckstein** in Marienburg.

Täglich 2 Mal. Täglich 2 Mal.
Deutsches Tageblatt
 mit illustrirter Sonntagsbeilage.
 Redaction und Expedition: Berlin SW., Königgräberstraße 41.

Die Bedeutung der nationalen, insbesondere der conservativen Presse sollte angesichts der politischen Lage seitens aller Gesinnungsgenossen immer mehr anerkannt und gewürdigt werden.
 Nur durch eine kräftige Unterstützung und Förderung dieser Presse ist es möglich, die nationalen Bestrebungen in der Mehrzahl der Bevölkerung dauerhaft zu kräftigen und gegen die oppositionellen Mächte und Zerkelungen wirksam zur Geltung zu bringen.
 Das „Deutsche Tageblatt“ hat in conservativ und national gesinnten Kreisen eine große Verbreitung und erprobten Einfluß. Seine Besonnenheit und Mäßigung, sowie die Entschiedenheit, mit der es stets für den nationalen Gedanken und das Zusammenstehen aller reichstreuen Elemente in nationalen Fragen eintritt, sind überall anerkannt. Die Erhaltung einer starken Monarchie, eines in Geist und Ausrüstung unübertroffen starken Heeres und einer thätigsten Marine, die Durchführung einer vernünftigen Sozial- und Steuerreform und eine gesunde, allen nationalen Erwerbsständen wohlwollende Wirtschaftspolitik sind die Hauptpunkte, auf die sich die Bestrebungen des Deutschen Tageblatts richten. Das literarische Angelegenheiten finden eine sorgfältige Berücksichtigung. Das Feuilleton des Deutschen Tageblattes, unter Redaction des namhaften Romanschriftstellers F. von Zohelitz, findet ungetheilte Anerkennung seitens aller gebildeten Kreise. In demselben erscheint im Laufe des nächsten Quartals neben anderen Beiträgen hervorragender Schriftsteller die neueste Novelle von **Hans Hopfen**, „Uebergangen“, eine der feinsinnigsten und interessantesten Erzählungen des berühmten Romanciers. Für die Theaterkritik haben wir neben dem leitenden Redacteur des Feuilletons in dem bekannten Schriftsteller Ernst von Wolzogen noch eine weitere schätzenswerthe Kraft gewonnen. Die illustrirte Sonntags-Beilage (mit Novellen, Räthseln zc.) bietet namentlich der Damenwelt eine Fülle gediegener Unterhaltungsstoffes. Der lokale Theil spiegelt das reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und getreu wieder, während der sorgfältig redigirte Handelsheil sich in jeder Hinsicht mit den Fachblättern messen kann, diesen seiner knappen Form wegen vielmehr vorzuziehen ist.
 In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das „Deutsche Tageblatt“, ebenso wie im Reiche selbst, vorzügliche Mitarbeiter.

Anzeigen
 finden im
„Deutschen Tageblatt“
 die weiteste Verbreitung namentlich in den besitzenden Kreisen nicht nur der Reichshauptstadt, sondern von ganz Deutschland, und tragen daher stets die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.
 Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Bestellgeld bei täglich zweimaliger Bestellung durch die k. Postanstalten nur **5 Mark 50 Pf.**
 Bestellungen nimmt die nächste k. Postanstalt entgegen unter Nr. 1687 (Post-Zeitungs-Katalog 1889).

Den Empfang!
 sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs-Saison zeige ganz ergebenst an.
N. Hagemann, Hutfabrik,
 Alter Markt, am Markthor.

Kgl. Preuss. 180. Kl.-Lotterie.
 Hauptgew. 600,000 Mt., 2 Mal 300,000 Mt. zc.
 Zur 1. Kl., Ziehung am 2. und 3. April, versende:
 Antheile: 1/2 25, 1/4 12,50, 1/8 6,25, 1/16 3,25, 1/32 1,75, 1/64 1,00.
 Die Glückscollecte von M. Meyer, Berlin.
 Filiale: N. Veteranenstr. 28. Haupt-Comtoir: O. Koppenstr. 66.
 Prospective gratis.

Bestellungen auf die Berliner Abendzeitung pro Monat April frei ins Haus für 30 Pfg. nimmt entgegen
G. Grossmann,
 Cigarrengeschäft,
 Friedrich-Wilhelms-Platz 15 und Sturmstraßen-Ecke.
Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Piano-Fabrik.

August Wernick Nachf.
 Inh.: **Edw. Börendt**, Schmiedestr. 7, empfiehlt:
Schwarze Seidenstoffe
 in vorzüglicher Qualität.
Schw. reinseid. Merveilleux Mtr. 2,50 M.
Coul. Seidenstoffe
 in grosser Farbenauswahl.
Coul. reinseid. Merveilleux Mtr. 3,00 M.
Coul. halbseid. Merveilleux Mtr. 1,75 M.
Weisse Seidenstoffe
 zu Brautroben zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Zur Frühjahrs-Saison
 empfehle meine neu verbesserte
Färberei, Appretur- u. Chemische Reinigungs-Anstalt
 für
alle Arten Garderobe
 in unzerstörtem Zustande.
 Muster modernster Farben liegen zur gefl. Auswahl. Schnellste und sauberste Ausführung sichere ich zu.
A. Driedger,
 23. Kurze Heilige Geiststraße 23.

Zur bevorstehenden Bau-Saison
 empfehle mein reichhaltiges Lager von
Mauerlatten und Holzschnittwaaren jeder Art;
 ferner:
 gehobelte und gefederte, trockene Fußboden-Bretter, in gewünschten Längen zugeschnitten,
 profilierte Inkleisten, Thürverkleidungen etc.,
 beschnittene eichene Zaunpfähle zu Drahtzäunen zc.
 in verschiedenen Stärken,
 zu billigen Preisen.
Schneidemühle Baumgarth. A. Hildebrandt.

Zum bevorstehenden Umzuge
 empfehle meine beiden großen
Transport-Möbelwagen.
 Auf Wunsch übernehme das Verpacken und Aufstellen der Möbel.
P. Wagner,
 Fuhrhalter,
 Ritterstraße 22.

Tailen-Tücher,
Schürzen,
Chenille-Schärps,
Kinderkleidchen,
Tricot-Tailen,
Tricot-Blousen,
Regenschirme,
Glacé-Handschuhe
 in allen modernen Farben zu auffallend billigen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat,
 Alter Markt 53.

Corsetts
 in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigsten, streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat.

Großes Lager
 von
Goldleisten,
 von den einfachsten bis zu den elegantesten, offerirt billigt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
M. Loewenberg,
 Heil. Geiststr. 20.

Wegen Todesfall meines Mannes **Ansverkauf** von ca. 3000 Schock kräftigen
Weißdornpflanzen
 zu außergewöhnlich billigen Preisen. — Bestellte Lieferungen werden franco Bahnhof aufgegeben.
Palschau, den 27. März 1889.
Städling, Wittwe.

Blut-
Apfelsinen, 30—50 Stück (je Frucht) in einem 5 Ko-Korbchen frostgeschützt verpackt, versendet für 3 Mark portofrei in bekannter Güte die Administration des „Exporteur“ in Triest. — Citronen 40—50 Stück Mk. 2,70. — Neue Malta-Kartoffel 5 Ko Mk. 2,50. — Alles portofrei!

Gicht-, Rheumatismus-, Hexenschuss-Pflaster
 von Apoth. Scholinus in Glesburg. Medizinisch empfohlen, schnell und sicher wirkend auch bei Rückenschmerz, überhaupt rheumatischen Schmerzen und Gliederreizen. Nur echt mit hier abgedruckter Schutzmarke. Preis p. Blechdose mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 75 Pfg.
 In Elbing in der Rathsapothek von **Th. Haensler** und in der Adlerapothek von **C. Radtke**, Brückstr. 19.

Königsberger Pferde-Lotterie,
 Ziehung am 15. Mai.
Loose à 3 Mk.,
 nach auswärts 10 Pf. mehr für Porto, sind zu haben in der
 Expedition
 der „Altpreussischen Zeitung.“
Pianinos, anerk. best. Fabrik. v. 380 M. an. Ohne Anzahl. Monatsraten à 15 Mk. Kostenfr. 4wöch. Probesendg. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.
 Meine Wohnung befindet sich vom 1. April im Hause des **Hrn. von Lieben,** Stadthof-Strasse 7a.
A. Blumenau,
 Atelier f. f. Damenschneiderei.
 Für mein Material- u. Destillations-Geschäft, verbunden mit Hotelwirthschaft, suche zum 1. Mai cr. einen recht tüchtigen
Verkäufer
 (Christ), der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Gehalt. Persönliche Vorstellung erwünscht.
B. Gerson, Bissowo.